



Ausgabe wöchentlich sechsmal.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark  
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:  
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 164.

Freitag, den 17. Juli 1885.

III. Jahrg.

## ψ Sinkender Zinsfuß.

Das abnorme Sinken des Geldzinsfußes im gegenwärtigen Augenblick ist eine Erscheinung, die mit Recht die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Ist diese Erscheinung eine günstige oder ungünstige? Diese Frage kann nur entschieden werden, wenn man sich annähernd klar über die Ursachen der Erscheinung ist. Das Sinken des Geldzinsfußes kann die Folge einer allgemeinen Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse sein. Wenn ein hoher Gewinn nicht zu erzielen ist, in Folge mangelnden Absatzes aller Erzeugnisse oder in Folge einer Ueberproduktion, welche die Preise herunterdrückt, so muß sich der Kapitalbesitzer natürlich mit einem niedrigeren Zinsfuß begnügen; dann wendet er sich aber wohl zunächst der Staatsrente zu, die Nachfrage in derselben wächst und der Cours steigert sich. Das Sinken des Geldzinsfußes kann aber auch die Folge eines Ueberflusses an Geld sein. Von der Annahme geht auch die „Nat.-Ztg.“ aus, aber da diese als freihändlerisches Blatt doch eine Steigerung unseres Nationalvermögens seit 1879 nicht anerkennen darf, so hält sie den Geldüberfluß nur für einen relativen, entstanden durch den Rückgang der Produktion oder durch geschwächte Kauf- und Konsumtionskraft. Sie sagt: „Nach den Ausschreitungen des Unternehmungsgeistes in den 70er Jahren, nach der Konsolidierung des deutschen Reiches und der europäischen Verhältnisse ist eine Erschlaffung eingetreten, die nur noch durch belästigende Zollschranken und Fesseln, durch die neue wirtschaftliche und sozialpolitische Gesetzgebung gesteigert wird.“ Die Sache liegt denn doch aber etwas anders. Die wirtschaftspolitische Gesetzgebung, die seit 1879 eingeschlagen worden, hat der in der Freihandelsära beständig stattgefundenen Verminderung unseres Nationalvermögens nicht nur Halt geboten, sondern sie hat zu einer Vermehrung desselben geführt. Mag man immerhin den Werth der Handelsbilanzen zur Beurtheilung der Bewegung im Nationalvermögen für unzuverlässig halten, so ist doch nicht zweifelhaft, daß Deutschland ohne Kolonien und ohne große im Auslande wuchernde Kapitalien — wie man deren englische allenthalben findet — eine jährliche Unterbilanz von einer Milliarde nicht ertragen konnte und daß seine Wohlhabenheit in dem Augenblick steigen mußte, als die Handelsunterbilanz schwand und einen Ueberfluß der Ausfuhr über die Einfuhr Platz machte. In demselben Maße wie das Nationalvermögen, stieg aber nicht der Unternehmungsgeist, wie sich das bei der Kolonialpolitik deutlich zeigt. Noch immer beschränkt sich ein großer Theil des deutschen Kapitals auf das unfruchtbare Spiel in Kreditaktien u. an der Börse, anstatt große Handelsunternehmungen, die Begründung von Faktoreien, die Ausbeutung von fremden Ländern und dergleichen zu befruchten. Wir Deutschen haften noch immer an einer gewissen Kleinkrämerei. Ein Deutsch-Amerikaner hat gar nicht so unwar, wenn er in einer Zuschrift an ein Berliner Blatt folgende Parallele zieht: „Die Engländer bilden heimlich Kompagnie, sie thun es ganz in der Stille, sie arbeiten mit Millionen; und von Deutschland aus wurde schon vor vier Monaten das ungeheure Projekt einer Binnsee-Gesellschaft über die ganze Erde telegraphirt, mit lumpigen 150 000 Thalern!“ Nun kann man daraus schwere Vorwürfe nicht herleiten, denn Kolonialpolitik ist für uns trotz aller Qualifikation, die wir dafür besitzen mögen, doch wohl eine terra incognita. Wenn wir nur mit

Vorsicht dieselbe betreten, so ist das erklärlich, umsomehr, als die heutige Generation ja den großen Krach von 1873 mit erlebt hat. Während der Unternehmungsgeist des deutschen Volkes in einem geringeren Tempo fortschritt, wie die Vermehrung des Nationalvermögens, ging auch die Ergiebigkeit gewisser Unternehmungen zurück, auf denen sich der deutsche Unternehmungsgeist bewährt hatte, namentlich unser Export nach Amerika, der sich in Folge der verringerten Aufnahmefähigkeit des jenseitigen Marktes vermindert. Daß an diesem Umstand die deutsche Zollpolitik Schuld trage, hat bisher auch noch der verbissenste Freihändler nicht behauptet. Nach alledem ist der augenblickliche geringe Zinsfuß keine Erscheinung, die Besorgnisse einflößen kann.

## Politische Tageschau.

Von allen Seiten wird berichtet, daß Deutschland auf der Antwerpener Ausstellung eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Wir müssen das natürlich bedauern, andererseits läßt sich aber nicht verkennen, daß es mit unserem noch immer schwach entwickelten Nationalgefühl zusammenhängt. Nachdem das Reich jede offizielle Theilnahme ablehnte, hätten die einzelnen Gewerbetreibenden sich entweder gänzlich fernhalten oder nach gemeinsamem Uebereinkommen primativ für eine möglichst glänzende Ausstattung und Vertretung sorgen müssen. Dabei würden sie auch ihren materiellen Vortheil gefunden haben, während ihnen die Sache, wie sie sich thatsächlich gestaltet hat, höchst wahrscheinlich Schaden bringt. Alle Welt wird natürlich zwischen der deutschen Kümmerlichkeit und der französischen Großartigkeit vergleichen, und da man uns ohnehin nicht wohl will, mit Vergnügen den Schluß ziehen, daß wir heute den Nachbarn zurückstehen, ein Schluß, der sich in den ausbleibenden Bestellungen ziffernmäßig bewerkstelligen läßt. Das alles liegt auf der flachen Hand. Gegen eine gewisse Kleinlichkeit und Engherzigkeit der Auffassung, wie sie uns auch auf dem geschäftlichen Terrain vielfach noch eigen ist, läßt sich aber, wie es scheint, schlechterdings nicht antämpfen. Vielleicht thut die Erfahrung nach und nach das ihre.

Die Deutschen in Oesterreich erhalten jetzt von einer Seite Sulkurs, von der sie es schwerlich erwartet hatten. Im klerikalen Lager ist ein Streit ausgebrochen und hat Dimensionen angenommen, welche für das Zusammenhalten der Regierungsmajorität im Reichsrathe von den schwerwiegendsten Folgen sein können, wenn nicht noch rechtzeitig eine Einigung erzielt wird, wozu indeß die Aussichten ganz gering sind. Hofrath Liebhaber, Herr v. Zöllinger und Riechtenstein haben sich gegen die Leiter der Mehrheit, Greuter, Hohenwart und Giovanelli, empört, weil sie es müde sind, sich gänzlich am slavischen Gängelbände führen zu lassen und sich erinnern, daß sie gewissermaßen doch auch Deutsch-Oesterreicher sind. Infolgedessen werden Liebhaber, von Zöllinger und Fürst Riechtenstein von ihren ehemaligen Parteigenossen heftiger bekämpft als die Liberalen. Auch in den übrigen Gruppen der Rechten soll es nicht an Anzeichen von Unbotmäßigkeit fehlen. Man kann deshalb auf den Verlauf der nächsten parlamentarischen Kampagne gespannt sein. Die liberalen, d. h. die leitende Partei in Ungarn beabsichtigt, in der Herbstsession zu beantragen, daß die Mandatsdauer des Abgeordnetenhauses von drei auf fünf Jahre verlängert werde. Wahrscheinlich wird man sich auf vierjährige Dauer einigen.

Aus Belgien wird eine im Anzuge begriffene Ministerkrise signalisirt. Die eigentlichen Führer der Rechten, Malou, Jacobs und Boesfe, sind mit der zaudernden Regierungsmethode des Ministeriums Bonaert nicht zufrieden und sehen ihn lieber heute wie morgen gehen. Zunächst wird der Rücktritt des Ackerbauministers Moreau erwartet.

Das französische Nationalfest ist ohne besondere Zwischenfälle verlaufen; in Paris wurde die Feier vom schönsten Wetter begünstigt. — Die Besitzungen Frankreichs am Kongo sind mit der französischen Kolonie Gabun vereinigt worden. Ihre Verwaltung ist dem Marineministerium unterstellt worden.

Der „Daily Telegraph“ erfährt, die englische Regierung habe von den Mächten hinlänglich deutliche Erklärungen erhalten, um es zu rechtfertigen, wenn sie in wenig Tagen mit der Emission der ägyptischen Neunmillionen-Anleihe vorgehe. Bewahrheitet sich diese Meldung, so hat die englische Regierung einen diplomatischen Erfolg erstritten, denn die den Mächten gegebenen Aufklärungen müssen derart gewesen sein, daß man England freie Hand läßt.

Die mexikanischen Behörden haben über die Stadt Mexiko eine Art Belagerungszustand verhängt wegen der durch die Regelung der Staatsschuld-Frage hervorgerufenen Agitationen. Mehrere Regimenter Kavallerie stehen fortgesetzt unter den Waffen, Patrouillen durchziehen die Straßen und fortgesetzt werden Verhaftungen vorgenommen. Gerüchte wegen eines Verkaufs der Nordprovinzen an die Vereinigten Staaten, welche auch Theil an der herrschenden Aufregung haben, werden regierungsseitig für unbegründet erklärt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli 1885.

— Aus Koblenz wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser wurde gestern bei seinem Eintreffen am hiesigen Schloß nur von den obersten Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Zur Tafel, welche um 5 Uhr stattfand, waren nur Hofkavaliere gezogen. Nach derselben unternahmen die Majestäten eine gemeinschaftliche Spazierfahrt im Glacis von 7 bis 8 Uhr; die heutige Spazierfahrt durch die Rheinanlagen dauerte ebenfalls eine Stunde. Das Diner, zu welchem die Spitzen der Behörden befohlen sind, findet um 5 Uhr statt.

— Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht folgende, aus Ems datirte, die Uebernahme des Protektorats der Jubiläums-Ausstellung der Akademie der Künste betreffende Allerhöchste Kabinetts-Ordre:

Aus dem Bericht vom 19. d. M. habe Ich mit besonderer Befriedigung ersehen, daß es in der Absicht liegt, im Mai 1886, in welchem seit Eröffnung der ersten durch die Akademie der Künste in Berlin veranstalteten öffentlichen Kunst-Ausstellung ein Zeitraum von 100 Jahren verfloßen sein wird, zur Feier dieses Ereignisses eine große akademische Jubiläums-Kunstausstellung zu veranstalten. In dem Ich Mich mit dem Plan dieser Ausstellung, wie Mir derselbe angezeigt ist, im Allgemeinen einverstanden erkläre, will Ich dem Mir vorgetragenen Wunsche des Senats der Akademie der Künste in Berlin gern entsprechen und, als Protektor der Akademie, auch das Protektorat über die beabsichtigte Jubiläums-Kunstausstellung übernehmen, sowie genehmigen, daß

Reichtum und Macht, das war es, was sie wollte, würde sie ihre Wünsche erfüllt sehen, oder sollte sie sich umsonst gepöfert haben? —

Sie hatten bald den kleinen Kirchhof erreicht, an dessen Ende sich das Erbgrabniß der Grafen von Werfeldt erhob. Unheimlich knarrte der Schlüssel in dem alten Schloße, als jetzt Christian das Thor aufschloß und bei Seite trat, um Casarine und den Pastor vorangehen zu lassen.

Zwischen den unter der Sturmesgewalt ächzenden und stöhnenden Grabkreuzen hindurch ging Casarine leichten, festen Schrittes.

Sie sah nicht rechts, nicht links; ihr Fuß strebte vorwärts der Kapelle zu, in welcher sich die Ueberreste des verstorbenen Grafen Kurt befinden sollten.

Gespensferhaft weiß hoben sich die Umrisse des kleinen Gebäudes von den dunkeln Cypressen ab, welche es im Halbkreise umstanden. Casarine empfand keine Furcht, kein Bangen.

Die Hand des Pastors zitterte heftig, als er die Pforte zu der Kapelle öffnete, allein Casarine achtete dessen nicht; mit brennenden Wangen und glühenden Augen trat sie ein, Brünig und der Diener folgten ihr eilig, die Pforte wieder fest verschließend.

Einen Augenblick lang blieb Casarine schweigend stehen, dann wandte sie sich an den Pastor.

„Nun, Benno“, sagte sie leise, und es klang wie Ungeduld durch den gedämpften Ton ihrer Stimme.

Der Pastor sah sie lebend an.

„Du willst es, Casarine?“

„Ich will“, versetzte sie mit fester Stimme.

Der volle Schein der Laterne, welche Christian nun entzündet hatte, fiel auf das schöne Antlitz des jungen Weibes; Muth und Entschlossenheit sprachen aus jedem Zuge desselben, und weder die Heiligkeit des Ortes, noch die Todtenstille ringsum vermochten Casarinens Herz weicher zu stimmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Geisterschloß.

Roman von E. Wild.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Was willst Du thun?“

„In die Werfeldtsche Gruft gehen und den Sarg des Grafen Kurt öffnen lassen.“

„Casarine, laß den Todten ihre Ruhe, es ist Frevel, nur daran zu denken.“

„Nein, Benno, ich will es und mein Wille wird geschehen.“

Sie war aufgestanden und stand ihm hochaufgerichtet gegenüber; aus ihren blitzenden Augen sprach ein fester Entschluß und der Pastor fühlte unwillkürlich, daß hier jede Gegenrede vergeblich sei.

„Benno, Du mußt mir beistehen und das sogleich“, sprach sie in fast befehlendem Tone, „hier gilt kein Zaudern, kein Bagen! Denke, wenn —“ sie brach jäh ab.

Dachte sie jetzt erst daran, daß wenn Graf Kurt in der That noch lebte, das Ziel, welches sie vor Augen hatte, in eine noch weitere Ferne gerückt war, oder schral sie selbst vor der Ungeheuerlichkeit ihrer Forderung zurück?

Der Mann, der mit bebenden Knien und todtblauen Zügen vor ihr stand, dachte an dies Alles nicht — er war so erstaunt, so erschrocken über das Gehörte, daß er keines klaren Gedankens fähig war.

Minuten verstrichen; die Beiden standen einander noch immer regungslos gegenüber.

Draußen heulte der Sturm ein düsteres Lied, und rüttelte mit jäher Gewalt an den geschlossenen Fenstern, gleichsam Einlaß begehrend, um Leben und Bewegung in die zwei wie zu Stein erstarrten Menschen zu bringen. Casarine athmete tief auf.

„Komm, Benno“, sagte sie mit unheimlich heiserer Stimme, „ich muß Gewißheit haben um jeden Preis!“

Der Pastor stöhnte schmerzlich auf.

„Du verlangst zu viel, Casarine.“

Sie trat an ihn heran und sagte seine Hand mit so jähem Griffe, daß sich ihre Nägel tief in sein Fleisch gruben.

„Schwächling“, rief sie mit funkelnden Augen; „eines Vorurtheils willen soll jener Mann noch länger in seiner Gefangenschaft schmachten! Schäm Dich, Benno, daß ich Dich daran erinnern muß, was Du als Mensch und Priester zu thun schuldig bist.“

Er sah ihr lange stumm in das vor Erregung glühende Gesicht.

Schwebte die Frage auf seinen Lippen — „Ist Deine Absicht so rein, daß Du so zu mir sprechen kannst?“

Vielleicht, denn der Blick, mit welchem er die vor ihm Stehende betrachtete, hatte einen eigenthümlich bangen, traurigen Ausdruck.

„Dein Wille soll geschehen“, sagte er endlich, sich halb von ihr abwendend, „ich will den taubstummen Christian wecken, damit er uns begleite, er wird uns wenigstens nicht verrathen können.“

8. Kapitel.

In der Gruft.

Es war eine düstere, unheimliche Wanderung, welche nun die drei Personen antraten. Ernst und schweigend schritten sie vorwärts, voran der taubstumme Diener, dicht hinter ihm Casarine und der Pastor.

Brünig war leichenblaß; mit gesenkten Blicken ging er seines Weges, von Zeit zu Zeit schau zu seiner Begleiterin aufsehend, die hochaufgerichtet ruhig einher schritt.

Ihm graute vor dieser Ruhe, hinter welcher sich so viel Willenskraft und so viel Leidenschaftlichkeit barg.

Welche Gedankenstürme mochten hinter dieser weißen Stirn toben, welche kühne Pläne mochte die stolze Seele dieses Weibes hegen, das seine Jugend, seine Schönheit hingeopfert, um zu seinen ehrgeizigen Zielen zu gelangen.

Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz nach Konstituierung eines besonderen Ehren-Comitees zum Ehren-Präsidenten desselben ernannt werde. Ich habe Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit hiervon in Kenntniß gesetzt.

Bad Ems, den 29. Juni 1885.

Wilhelm  
von Gopler.

An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.

— Gestern hat eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden, in welcher dem Vernehmen nach über die Festsetzung des Termins für die kommenden Landtagswahlen verhandelt wurde.

— Im preussischen Kultusministerium ist ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung begriffen, durch welchen die Pensionverhältnisse der Mittelschullehrer geregelt werden sollen. Diese Kategorie von Lehrern ist in dem neuen Volksschullehrerpensionsgesetz nicht mit einbegriffen, ebensowenig aber auch in dem Pensionsgesetz für die höheren Lehranstalten. Die Regelung ist daher dringend nöthig. Der Entwurf soll dem nächsten Landtage zugehen.

— Die für die Ausstellung des Rothen Kreuzes auf der Antwerpener Weltausstellung aus Mitgliedern aller Staaten bestellte Jury hat sich gestern konstituiert und zum Präsidenten General Thompson-Kopenhagen, zum ersten Vizepräsidenten Regierungsrath Haß-Berlin, zum zweiten Vizepräsidenten Zontheer von Pampe-Haag gewählt.

— Den in Ratibor aufhältlichen österreichisch-ungarischen Unterthanen ist, dem „Oberschles. Anz.“ zufolge, kürzlich bedeutet worden, entweder das deutsche Staatsgebiet zu verlassen oder beim Oberpräsidenten die Genehmigung zum weiteren Aufenthalte nachzusuchen. Einer der Nachsuchenden wurde abschläglich beschieden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Das Auswärtige Amt erhielt Nachricht vom deutschen Generalkonsul in Alexandrien, daß die Afrikareisenden Dr. Junker (zu dessen Aufsuchung bekanntlich Dr. G. A. Fischer von Zanzibar aus unterwegs ist) und der italienische Kapitän Cassati sich in Tado bei Dr. Schnitzler in Sicherheit befinden.

— Hinter dem bekannten polnischen Afrikareisenden Scholz-Rogozinski, der in dem Kamerungebirge zu Gunsten Englands gegen Deutschland sein Unwesen trieb, soll ein Arrestbefehl laufen. Die Nachricht klingt etwas unwahrscheinlich.

### Anstalt.

Paris, 14. Juli. Das Nationalfest, vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief in derselben Weise und mit denselben Begeisterungen wie in früheren Jahren, nur wird die allgemeine Begeisterung dafür ebenfalls jedes Jahr schwächer. Nichtsdestoweniger herrscht natürlich immer noch Leben und Lärm genug auf den Straßen, namentlich in den Vorstädten und den Volksvierteln. Man singt und spielt und pfeift, man tanzt auf freien Plätzen und an Straßenecken, man amüsiert sich auf Carouffels, Schießständen und sonstigen Jahrmarkts-Bergnügungen, und namentlich sind alle Restaurationen, Weinschenken und Kneipen von einer begreiflicher Weise nicht immer nüchternen Menge überfüllt. Heute Morgen fanden die Paraden der Pariser Garnison in den Champs Elysées und Vincennes statt. Bei der ersteren defilirten vor dem Gouverneur von Paris, General Saussier, Gendarmrie, Garde republicaine, Sappeurs, Pompier, sechs Bataillone Linien-Infanterie, Garde republicaine zu Pferd, je ein Regiment Dragoner und Kürassiere und zwei Batterien Artillerie. Die Truppen sahen gut aus, der Vorbeimarsch aber war mangelhaft, woran das Terrain eine gewisse Schuld mitträgt. Nur die Dragoner kamen sehr gut vorbei. Weiter ist von der Parade nichts zu sagen, die alles militärischen Glanzes, wie er bei Reuen üblich ist, entbehrt. Die marokkanische Gesandtschaft sah von den Fenstern des Industrie-Palastes zu und bildete den hauptsächlichsten Anziehungspunkt für die Neugierde des Publikums. Auf der Place de la Republique fand die Parade von vierundzwanzig Schulbataillonen vor dem Pariser Gemeinrath statt, eine Spielerei unter obligatem chauvinistischen Patriotismus. Ferner hatten wir noch die Manifestationen der Elsaß-Lothringischen und anderer patriotischen Vereine, welche, wie alljährlich, die Statute der Stadt Straßburg auf dem Concordienplatz mit

### Kleine Mittheilungen.

(Aus einer Berliner Gerichtsverhandlung.) „Sie hätten aber doch“, sagte der Richter zu einem Schlossermeister, den er als Zeuge verhörte, „Ihren Gesellen abreden sollen, um eine solche Kleinigkeit bei der jetzigen Gesetzgebung zu prozessiren.“ „Det hab' ich ja gedahnt! Ich habe gesagt: Kinder hab' ich gesagt, der Schreiber beim Rechtsanwalt zieht Euch den Rock aus, und der nimmt der Hemde, um nu ja son Richter; der schindet Euch det Fell vom Leibe! Sehn Sie, Herr Richter, so vernünftig ha' ich mit de Leute geredet, et half aber Allens nich.“

(Ein Engländer mit einem — Kikiriki an der Leine) gewährte kürzlich in Lachen einen so komischen Anblick, daß bald eine große Menschenmenge den edelen Briten umringte. Er hatte gegen 300 Mk. gewettet, daß er den Hahn an der Leine von seinem Gasthof aus bis zum Theater führen werde, und er hat die Wette gewonnen, freilich etwas von den 300 Mk. wird er als Polizeistrafe abgeben müssen.

(Ehrenrettung der Tournüre.) In Apolda schlenderte am Nachmittage des letzten Sonntags auf dem Trottoir eine robuste Dame einher, deren Revers eine kolossale Tournüre zierte. Plötzlich stürzte aus einer oberen Etage ein zweijähriges Kind, das sich zu weit aus dem Fenster gebeugt hatte, herab, streifte den Rücken der Dame und kam förmlich auf die Tournüre zu liegen. Ein hinterdreingehender Mann sprang hinzu und ergriff das Kind, so daß dieses das Pflaster gar nicht berührte. So ist die vielgeschmähte Tournüre, deren Lob nun in Apolda aus jedem Munde erkallt, eine Lebensretterin geworden.

(Zeitungs-Konkurrenz in Amerika.) Es klingt fabelhaft, was alles die amerikanischen Zeitungen angeben, um einander den Rang abzulaufen. Drei ekbare Zeitungen, die auf Kuchenteig gedruckt sind, erscheinen zur Zeit in Amerika; zwei auf dünn ausgerolltem Kautabak; fünf auf Fliegenpapier; eine auf Heftpflaster; sieben auf baumwollenen Taschentüchern (mit Illustrationen). Drei Verleger amerikanischer Zeitungen lassen jeden ihrer Abonnenten jährlich einmal photographiren und eben so viel sorgen für sein kostenfreies Begräbniß; fünf laden ihn wöchentlich einmal zu Tisch ein und 251 verschaffen ihm den Dokortittel.

Kränzen, Fahnen und Trauerfloren über und über schmückten und dabei gewohnter Weise kleine Revanchereben losließen. Alles blieb jedoch in den Grenzen einer gewissen harmlosen Bächerlichkeit. Heute Abend finden dann noch die offiziellen Illuminationen und Feuerwerke auf dem Trocadero und dem Concordienplatz und großes Zauberfest im Park und um den See von Vincennes, dem diesjährigen Centralpunkt dieser Amüsements, statt. Etwas unbequem und zugleich gefährlich ist die beliebte Belustigung des Abbrennens und Werfens von Schwärmern und Kanonenschlägen in den Straßen, womit man trotz aller polizeilichen Verbote schon vom frühen Morgen an begann.

Rom, 14. Juli. Das nächste Konsistorium findet am 27. d. Mts. statt.

London, 14. Juli. Unterhaus. Der Staatssekretär für Indien, Churchill, erwiderte auf eine Anfrage, es hätten keine Unterhandlungen mit dem Emir wegen der Errichtung einer britischen Rantonirung in Kandahar stattgefunden; er wisse auch nicht, daß solche Unterhandlungen beabsichtigt gewesen seien. Die englische Regierung sei indessen verpflichtet, dem Emir unter Umständen militärische Hilfe zu gewähren, wenn er solche zur Vertheidigung von Kandahar fordere. Er (Churchill) hoffe, daß die Politik jeder Regierung, die sich dann im Amte befindet, in dieser Beziehung eine bestimmte sein werde. Die Anfrage Buchanan's, ob eine Besetzung von Kandahar mit oder ohne Zustimmung des Emirs beabsichtigt sei, sei befremdend, da eine solche Besetzung ein kriegerischer Akt wäre, und der Emir jetzt Freund und Bundesgenosse Englands sei. — Unterstaatssekretär Bourke erklärte, es werde die baldige Unterzeichnung eines Abkommens mit China wegen der Opiumeinfuhr erwartet. — Der Staatssekretär des Innern, Croft, erwiderte auf eine Anfrage, eine gerichtliche Verfolgung der „Pall-Mall-Gazette“ wegen der jüngsten Publikationen über die Unfittlichkeit in London sei nicht rathsam.

London, 15. Juli. Der Daily Telegraph erfährt, die englische Regierung habe von den Mächten hinlänglich deutliche Erklärungen erhalten, um es zu rechtfertigen, wenn sie in wenigen Tagen mit der Emission der ägyptischen Neun-Millionen-Anleihe vorgehe.

### Provinzial-Nachrichten.

△ Otloschin, 14. Juli. (Schadenfeuer.) Heute Vormittag brach in dem in Otloschin belegenen, dem Eigenthümer Milbradt gehörigen Stalle auf bis jetzt noch nicht aufgellarte Weise Feuer aus. Nur der umsichtigen und aufopfernden Thätigkeit der schnell herbeilebenden Herren Besitzer Kannenberg und Gendarm Fischer ist es zu verdanken, daß das angrenzende Wohnhaus, obgleich die Hitze eine enorme war, von dem Feuer verschont blieb. Erntearbeiter, welche später hinzulamen, griffen thätig mit ein und beendigten die Löschungsarbeit. — Der abgebrannte Stall war nicht versichert und erleidet W. daher einen empfindlichen Verlust.

Kulmer Stadtniederung, 13. Juli. (Mißhandlung.) Vergangenen Donnerstag in später Abendstunde wurde ein beim Deichbau beschäftigter, sonst nüchternen und fleißigen Arbeiter von seinen Mitgenossen mit Spaten und Messern derartig bearbeitet, daß er nach wenigen Stunden verstarb. (G.)

Graudenz, 14. Juli. (Gewerbe-Ausstellung.) Das Hauptausstellungsgebäude ist jetzt im Gerippe vollständig hergestellt und es wird mit der Wandbekleidung begonnen. Leider ist das Dach, ein Dach aus Eisenwellblech, welches ein Eisenwerk zu Schludern an der Sieg zu liefern hat, noch nicht eingetroffen, doch ist die Ankunft desselben in wenigen Tagen zu erwarten. Die Dachkonstruktion ist in hiesiger Gegend nur wenig bekannt, sie dürfte ein an sich interessanter Ausstellungsgegenstand sein. Die Herstellung der Maschinenhallen und Zäune wurde in der letzten Komitee-Sitzung dem Zimmermeister Herrn Fischer übergeben. Zur Lieferung des für die Ausstellungs Zwecke erforderlichen Wassers erbot sich die Firma Born u. Schläge in Thorn gegen ein mäßiges Entgelt. Diefelbe wird mittelst einer Dampfmaschine das Wasser heranschaufen.

Graudenz, 14. Juli. (Die Gründung einer gemeinsamen Barbier- und Friseur-Innung) für die Städte Graudenz, Kulm, Schwyk, Neiden, Lessen und Garussee fand hieselbst am Montag statt. Unter der Aufsicht des Herrn Stadtraths Göbel als Vertreter des Magistrats wurde die Vorstandswahl vollzogen; es wurden gewählt die Herren Melz als Obermeister, Marx als Schriftführer, Reschle als Kassirer, Krajewski und Kotoschewski als Beisitzer; gleichzeitig wurden in das zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Lehrherren und Lehrlingen gebildete Schiedsgericht gewählt die Herren Melz als Vorsitzender, Marx als Protokollführer, Störmer und Reschle-Graudenz, Klein-Kulm und Epplein-Schwyk als Beisitzer. Vom 1. Oktober ab dürfen solche Meister, welche der Innung nicht angehören, Lehrlinge nicht mehr annehmen. (G.)

Briesen, 14. Juli. (Sturz aus dem Fenster. Mordversuch und Selbstmord.) Gestern Abend stürzte das etwa 2 Jahre alte Kind der Frau Reich aus einem Fenster des zweiten Stockes aufs Pflaster und war todt. — Als sich gestern der letzte Eisenbahnzug von Briesen nach Insterburg in Bewegung setzte, wurde plötzlich die Nothleine mit aller Gewalt gezogen. Als der Zug zum Stehen gebracht war, stürzte ein Herr aus einem Koupee 2. Klasse heraus und ein zweiter hinterher, welcher den ersteren festzuhalten bemüht war. Die Schaffner eilten sofort hinzu, und stellten fest, daß einer derselben, Herr Dr. F. aus Kulmsee, den andern, einen Eisen-Vertriebs-Sekretär, mit dem er in Wortwechsel gerathen, hatte erwürgen wollen. Herr Dr. F. wurde sofort verhaftet. Heute früh fand man denselben, einen im besten Mannesalter stehenden und allerseits geschätzten Mann todt am Boden liegen. Er hatte sich aus Verzweiflung das Leben genommen. (G.)

Briesen, 15. Juli. (Ein schweres Hagelwetter) tobte heute Mittag um 1, 2 Uhr in unserer Gegend; die Schlossen erreichten die Größe von Walnüssen, der Fußboden war  $\frac{1}{2}$  Zoll hoch mit Eisküden bedeckt. Roggen und Gerste wurden total niedergeschlagen. Der Zug Schönsee-Jablonowo mußte eine halbe Stunde stehen bleiben, weil die Passagiere das Gebäude nicht verlassen wollten. (G.)

Dr. Krone, 10. Juli. (Blutvergiftung.) Der bei einem hiesigen Bäckermeister in Arbeit stehende Geselle B. verspürte am Freitag auf seinem Arm ein Zucken. Es bildete sich hierauf ein kleines Quäschen, das bald gelb wurde. B. öffnete diese durch eine Nadel, deren Spitze verrostet gewesen sein soll. Die Folgen blieben nicht aus, die Verschlimmerung trat ein, und es bildete sich ein Karbunkel, welches ärztliche Behandlung erforderte. Obgleich ein Arzt sofort hinzugezogen wurde, war trotz angewandter

Mühe eine Besserung nicht eingetreten, und erfolgte gestern Abend unter Zuschlag von Lungenentzündung der Tod. Darum besichtigt! (Dt. R. Z.)

Marienburg, 14. Juli. (Hagelwetter.) Wie uns mitgetheilt wird, sind durch das starke Hagelwetter und den großen Gewitterregen von vorgestern noch besonders die Dörfer Simonsdorf, Onojau, Kl. Montau, Gr. Montau, Rentau, Bleskerfelde, Kunzenhof und Altwischel heimgesucht worden. In starken dichten Massen, bis zur Größe von Taubeneiern sind die Hagelkörner herniedergefallen und haben ungeheure Vermüstungen auf den Feldern angerichtet, so daß auf manchen Besitzungen das Getreide vollständig vernichtet sein soll. Dem Besitzer Blietverndt in Gr. Montau wurden am Sonntag Nachmittag, kurze Zeit nachdem das Unwetter begonnen hatte, vier Stück Vieh auf dem Weide durch einen Blitzstrahl getödtet. (D. Z.)

Elbing, 14. Juli. (Die erste Versammlung der Sektion Ost- und Westpreußen) fand gestern auf Grund des vom Reichs-Versicherungsamt genehmigten Statuts für die nordöstliche Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft hier statt. Anwesend waren 13 Herren, welche 191 Stimmen vertraten. Es wurde, wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, beschlossen, daß Elbing Sitz der Sektion sei. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Commerzienrath Schichau von hier als erster Vorsitzender, A. H. Neufeld hier als zweiter Vorsitzender, Herr Thießen hier als Schriftführer, ferner Direktor Radol-Königsberg (Union-Gießerei) und P. Stelmig-Danzig. Zu Delegirten für die Genossenschaftsversammlung erwählte die Versammlung die Herren: Radol-Königsberg, Neufeld-Elbing, F. Siebert-Elbing, Paul Steimmig-Danzig, Schiffbaumeister Magmann-Danzig (in Firma J. W. Klawitter), Hotop-Elbing, F. Heumann-Königsberg, Reschle-Bartenstein; als deren Ersatzmänner: A. Ostendorff-Königsberg, Thießen-Elbing, Wiedel-Königsberg, Willy Muscate-Dirschau, Schiffbaumeister Devrient-Danzig, Magnus-Königsberg, F. Köppler-Elbing, Adalbert Schmidt-Dierode. Für Westpreußen wurden 5 Bezirke festgestellt und zwar in folgender Weise: 1. Danzig Stadt und Landkreis, Dirschau, Carthaus, Berent und Neustadt. Vertreter: Schiffbaumeister Klawitter und Fabrikant J. Zimmermann in Danzig; 2. Elbing, Marienburg, Neidenburg, Rosenburg. Vertreter: Fabrikbesitzer H. Hotop und Ingenieur Thimm in Elbing; 3. Marienwerber, Graudenz, Neuenburg, Mewe. Vertreter: Fabrikbesitzer C. Müller und Herzfeld-Graudenz; 4. Thorn, Straßburg, Löbau. Vertreter: Betriebsingenieur der Firma Drewitz-Thorn, Born und Schütze; 5. Königs, Pr. Stargard, Dt. Krone. Vertreter: Fabrikbesitzer Horstmann-Pr. Stargard und Carl Schuß-Königs.

Zabian, 10. Juli. (Folgen von Uebermuth.) Der Schulmachersgelele Cirnus badete in der Deime mit fünf anderen Genossen. Diese trugen ihren Kameraden, der des Schwimmens unkundig war, in tiefes Wasser und ließen ihn dort hineinsinken. Als er dem Ertrinken nahe war, brachten sie ihn mit knapper Noth aufs Trockene. Unerwartete üble Folgen sollten aber nicht ausbleiben. G. verlor nach und nach die Sprache und ist seit Dienstag vollständig stumm. Alle ärztlichen Bemühungen waren bisher fruchtlos.

Wehlau, 13. Juli. (Der große Pferdemarkt) fand heute hier statt. Derselbe war selten so reich besichtigt als diesmal. Pferde aller Kategorien sind in überaus großer Zahl auf dem Markte. Der Handel entwickelte sich schon gestern recht lebhaft, es fanden werthvollere Thiere schnell Käufer und wurden hohe Preise gezahlt. Ganz feine Luxusperde, die überhaupt nicht auf den Markt gebracht werden, sondern in den Stallungen ge- und verkauft werden, sind in großer Zahl schon seit mehreren Tagen hier. Der Umsatz in diesen hochgelegenen Pferden ist verhältnißmäßig ein sehr bedeutender; auch hier wurden hohe Preise gezahlt.

Insterburg, 13. Juli. (Petition.) Die hiesigen Selten schichten im Dezember v. J. eine Petition an den Minister für Handel und Gewerbe, worin sie sich beklagten, daß die Strafankalt ihnen eine große Konkurrenz mache und ihren Ruin herbeiführe. Ihre Bitte ging dahin, der Minister möge anordnen, daß die Fabrikate der Strafankalt in der Stadt und im Kreise Insterburg nicht verkauft werden dürfen. In diesen Tagen hat der Minister den Petenten eröffnet, daß ihren Wünschen nach Ablauf des Kontraks mit dem Seltenwarenfabrikanten der Anhalt, so weit es irgend angeht, entsprochen werden soll.

Insterburg, 13. Juli. (24 Jahre im Gefängniß.) Am heutigen Tage wird aus der hiesigen Strafankalt der bisherige Gefangene Matthias Stahl entlassen. Derselbe wurde im Jahre 1860 beschuldigt, seine Braut ermordet zu haben. In Folge dessen wurde er zum Tode verurtheilt, dann aber zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt. Nach einem 24 1/2 jährigen Aufenthalte im Zuchthause ist seine Begnadigung erfolgt. Stahl hat inzwischen ein Alter von 49 Jahren erreicht.

Tha, 13. Juli. (Regiments-Zubillium.) Zu den preussischen Regimentern, welche in der letzten Zeit ihr 25jähriges Zubillium feierten, gehört auch das 8. Ostpreussische Infanterie-Regiment Nr. 45. Der Regimentsstab und das 2. (Füßler-) Bataillon desselben stehen in Tha, das 1. Bataillon in Löben. Zu der hiesigen Feier waren der Brigadefeldkommandeur General v. Tresckow aus Königsberg, von den alten Offizieren des Regiments nur Oberstleutnant v. Tiedewitz, dann der Landrath v. Marwitz, die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten von Tha und die Geistlichkeit erschienen. Am Sonnabend um 5 Uhr Nachmittags versammelten sich die Offiziere und Gäste zum Diner in dem festlich geschmückten Speisesaal des Offizierkorps. Toaste wurden ausgebracht vom Oberst Petersen auf Se. Majestät den Kaiser, vom General v. Tresckow auf das Regiment, vom Oberst Petersen auf den General v. Tresckow, vom Landrath v. d. Marwitz auf das Offizierkorps, vom Oberst Petersen auf die Gäste, vom Oberstleutnant v. Tiedewitz auf die Damen des Regiments. Es wurden ferner ungefähr 40 Glückwünsch- und Begrüßungs-Telegramme aus allen Gauen Deutschlands verlesen. Dem Diner folgte ein Kommerz. Mittlerweile war ein schweres Gewitter heraufgezogen; je stärker aber die Blitze leuchteten, der Donner rollte und der Regen gegen die Fenster schlug, desto größer wurde die Fröhlichkeit, die bis zum grauen Morgen die Festgenossen besammten hielt. Am Sonntag wurde noch ein Fröhlichschoppen getrunken, zu welchem die Regimentsmusik konzertirte.

Saalfeld, 8. Juli. (Ein Hirsch), welcher ausgeweidet 290 Pfund wog, wurde vorgestern im Ebenauer Walde geschossen.

Bromberg, 15. Juli. (Verschiedenes.) Der Regierungsrath v. Gruben hieselbst ist, wie uns aus Berlin gemeldet wird, zum Ober-Regierungsrathe ernannt worden. — Der am 10. April d. J. von den drei Landschaftsfreien des Departements Bromberg mit erheblicher Stimmenmehrheit zum Landschaftsdirektor gewählte Landschaftsrath Herr Hirsch-Rachmiewitz wurde heute Mittag 12 Uhr vor versammeltem Departements-Kollegium durch



Am 14. d. M. starb nach längerem Leiden zu Halle a. S. mein innigstgeliebter Gatte, unser gute Sohn und Bruder, der Lehrer an der städtischen Mittelschule

**Heinrich Voss,**

im Alter von 27 Jahren 6 Monaten. Die Beerdigung findet am 17. d. M., 5 Uhr Nachmittags auf dem St. Georgentirchhof von der Todtenhalle aus statt.

Möcker, den 16. Juli 1885.  
Die Hinterbliebenen.

**Bekanntmachung.**

**Mittwoch den 22. Juli cr.,**

Vormittags 11 Uhr findet im Bureau der Garnison-Verwaltung ein Submissions-Termin auf Lieferung von **140 Fenster-Rouleaux** (504 M.) statt. Bedingungen pp. sind im Bureau einzusehen.

**Königliche Garnison-Verwaltung.**

Die Arbeiten zur Ausbeutung des auf der Feldmark Gr. Salvin gelegenen und dem Rittergutsbesitzer Herrn Schwante zu Brahnau gehörigen Kieslagers sollen verbunden werden. Termin am 21. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr, bis zu welchem Offerten, bezeichnet:

„Offerte über Kiesausbeute“ franko an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15 einzureichen sind.

Die Zuschlagserteilung an einen der drei Mindestfordernden bleibt vorbehalten.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im genannten Bureau aus; erstere sind auch von der Stationskasse hieselbst gegen portofreie Requisition und 1 M. 50 Pf. Kopialien zu erhalten.

Bromberg, den 19. Juni 1885.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

Der Abbruch, die Translokation und der Wiederaufbau der Wärdterhäuser Nr. 191 und 211a nebst Stall und Retiraden in Kmst. 96,187 resp. 124,870 der Strecke Bromberg-Thorn soll verbunden werden.

Termin am 23. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, bis zu welchem Offerten, bezeichnet

„Offerte über Translokation der Wärdterhäuser Nr. 191 und 211a der Strecke Bromberg-Thorn“ franko an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, einzureichen sind.

Die Zuschlagserteilung an einen der drei Mindestfordernden bleibt vorbehalten. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Amts-Bureau, Zimmer Nr. 27 aus, erstere sind auch von der Stationskasse hieselbst gegen portofreie Requisition und 1 Mark Kopialien zu erhalten.

Bromberg, den 10. Juli 1885.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

**Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.**

Die Lieferung von 60,000 Lfd. m **Stahlschienen** und 24,031 Tonnen **Klein-Eisenzeug**, als Schienenlatten, Schienenlattenbolzen, doppelten Federringen und Unterlagsplatten soll verbunden werden. Submissions-Termin im Materialien-Bureau hier, Viktoriastraße Nr. 11 am **20. Juli 1885**, Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Oberbau-Materialien“ und der Adresse „Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg“ versiegelt portofrei einzureichen sind. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie im Materialien-Bureau hier aus, und werden von dem letzteren gegen Einsendung von 0,70 Mark für Schienen und von 1,10 Mark für Klein-Eisenzeug frankirt übersandt.

Bromberg, den 1. Juli 1885.

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**

**Am Freitag den 17. Juli cr.,**

Vormittags 10 Uhr werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

1 Bügelmachine, 1 Bohrmaschine, 1 Schraubstock, 1 Dezimalwaage, einige Str. Walz- und Bandelisen, 1 neuen Lastwagen, 2 Binden u. a. m. sowie freiwillig

2 Faß Rum meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Tagebücher für Hebeammen**

vorrätig in der Buchdruckerei von **O. Dombrowski.**

**Bekanntmachung.**

**Ausgebot von Arbeitskräften.**

Mit dem 1. Januar 1886 werden in hiesiger Strafanstalt die Arbeitskräfte von **circa 70 weiblichen Zuchthaus-Gefangenen,**

die jetzt künstliche Blumen fabriziren, disponibel und sollen daher von Neuem zu derselben, oder einer anderen, für weibliche Gefangene geeigneten Beschäftigung an den Meistbietenden kontraktlich verbunden werden.

Die Bedingungen, unter denen bezeichnete Arbeitskräfte zu überlassen sind, liegen während der Dienststunden im Bureau der hiesigen Arbeits-Inspektion zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1,50 Mark abschriftlich mitgeteilt werden. Außerdem ist die unterzeichnete Direktion zu jeder etwa gewünschten weiteren Mittheilung gern bereit. Schon hier wird bemerkt, daß der betreffende Unternehmer eine Kaution von 1000 Mark bei der Anstaltskasse zu deponiren hat. Unternehmungsgeneigte wollen ihre Offerten bis spätestens

**Dienstag den 22. September d. J.**

an die unterzeichnete Direktion einreichen.

Jordon, den 26. Juni 1885.

**Königliche Strafanstalts-Direktion.**

**Bekanntmachung.**

Die zu **Sonnabend den 18. d. M. in Gurske anberaumte Auktion** findet nicht bei dem Besitzer **Scheidler**, sondern vor dem **Gasthause des Herrn Sodtke** statt.

Boyrav, Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Der am Montag den 20. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr beim Besitzer Theodor Wolfram in Ottlofchin anberaumte Versteigerungs-Termin wird aufgehoben.**

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Hypotheken-Kapital**

auf Grundbesitz von 3%, bis 4%, Pr. Zinsen bei weitester Beleihungsgrenze. Näheres durch

**Welse,**

Rogehnen per Pr. Holland, Ostpr.

In 11. Auflage erschien soeben:

**Med.-Rath Dr. Müller's**

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche u. Zufendung gegen 1 M. in Briefmarken diskret.

Karl Krelockenbaum, Braunschweig.

**Lehr-Kontrakte**

sind zu haben in der Buchdruckerei von **O. Dombrowski.**

Im Verlag von Grefner u. Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Afghanistan**

und

**seine Nachbarländer.**

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts. Nach den neuesten Quellen geschildert von

**Dr. Hermann Roskoschny.**

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russische Turkmenengebiet und die an Afghanistan grenzenden Theile Persiens und Indiens. Das mit circa 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in circa 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von

nur 60 Pfennig pro Lieferung

und wird vor Jahresluß komplett vorliegen. In höchst effektvollem Prachtinband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlusslieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte Karte von Afghanistan als Gratis-Beigabe.

**Schützen-Verein Mocker.**

Heute Nachm. 5 Uhr Beerdigung unseres verstorbenen lieben Kameraden **Voss Jun.** von der Leichenhalle der St. Georgen-Gemeinde aus. Verf. 4 1/2 Uhr am Kirchhofe — ohne Fahne.

**Achtung!**

Für Wieder-Verkäufer billigste Bezugs-Quelle.

Tafelmesser und Gabeln, gute Waare, per Dhd. Paar M. 3,80

Rüchennmesser mit 3 Nieten, bester Stahl, per Groß M. 12,—

Taschenmesser mit 2 Klingen, weiße Schalen, elegant, per Dhd. M. 2,80

Taschenmesser, massiv, mit einer schweren Klinge, fest imitiertes Hirschhorn, bestes Messer für Landleute, pr. Dhd. M. 4,—

Scheeren aus prima Stahl, je nach Größe per Dhd. M. 5,—, 7,— u. 10,—

Strichscheeren per Dhd. M. 3,80, feinstes Stahl, Knopfscheeren per Dhd. M. 14,50

Cigarrenabschneider, fein, per Dhd. M. 6,—

Eßlöffel, gute Waare, per Dhd. M. 2,20

Caffeelöffel, gute Waare, per Dhd. M. 1,20

Verandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme, bei Beträgen von 30 Mark an franco Zusendung, wenn der Betrag beigefügt ist.

**Otto Kirberg,**

Messer-, Waffen- u. Metallwaaren-Fabrik in Gräfrath bei Solingen.

**Trunksucht** heile mit und ohne Wissen des Leidenden durch mein langbewährtes Mittel und sende gerichtlich geprüfte und eiblich erhärtete Zeugnisse gratis zu.

Drogist **A. Vollmann,** Berlin N. Kesselftr. 38.

**Adolf Steiner,**

**Zeitungs- Annoncen- Expedition**

**Central-Bureau**

**Hamburg.**

**Vertreten auf allen Hauptplätzen Europas.**

Bermittelt Annoncen für alle politischen und Fachzeitungen der Welt zu Originalpreisen ohne Aufschlag und bewilligt als autorisierter Agent aller Blätter bei größeren, oft wiederholten Inserationen Rabatt.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition **Adolf Steiner** in **Hamburg** ist Pächter des Inseratenteils der bedeutendsten Zeitblätter des Continents: „Berliner Wespenn“ in Berlin, „Kikiriki“ in Wien, „Voland Istók“ in Budapest, „Asmodee“ in Amsterdam, „Söndags Nisse“ in Stockholm, „Magyarország és a magyarvilág“ (ungarische illustrierte Zeitung) in Budapest. Ferner sind von derselben gepachtet das bedeutendste Fachblatt für den überseeischen Export „De Indische Mercur“ in Amsterdam.

Ausführliche Zeitungskataloge für alle Blätter der Welt und Kostenvoranschläge gratis und franko.

**Illustrirte WELTGESCHICHTE**

Begründet von **Otto von Corvin und Fr. W. Held.**

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit 2500 Abbildungen, 90 Tontafeln, 19 Karten etc.

Zu beziehen in 4 Ausgaben:

- In 142 Lieferungen à 50 Pf.
- In 24 Abteilungen à 3 M.
- In 8 Bänden geheftet M. 69. 50.
- In 8 Bänden eleg. gebunden M. 82. 00.

Prospekte werden überallhin gratis und portofrei gesandt.

Bestellungen auf das Werk nehmen entgegen alle Buchhandlungen sowie auch die Verlagsbuchhandlung.

Leipzig. Berlin.

**Verlag von Otto Spamer**

Alte Jakobs-Vorstadt ist ein neuerbautes Haus, worin ein **Wirtuallengeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, zu verpachten oder auch unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres theilt mit **J. Patzke,** Kl. Gerberstraße 19.

**Büchling**

versende in frischer schöner Waare die Postliste mit Inhalt circa 80 Stück franko unter Postnachnahme für 3 Mark.

**L. Brotzen, Greifswald a. Dtsch. Spezialität:**

**Drehrollen**

fertigt in allen gangbaren Größen die Maschinenfabrik von **L. Zobel, Bromberg.** Prospekte franko und gratis.

**Schulversäumnislisten**

zu haben in der Buchdruckerei **O. Dombrowski.**

**Braunschweiger Spargel**

in vorzüglicher Qualität in Postkörben zum Tagespreise. Haushaltseindungen von I. Sorte, II. Sorte, III. Sorte } zu 5 M. empfiehlt gegen Nachnahme franko inkl. Verpackung. **H. Lutze, Braunschweig.**

**Mieths-Contracte**

sind vorrätig in der **O. Dombrowski'schen** Buchdruckerei.

Wohnungen von 380—900 Mark vermietet v. 1. Oktober **R. Uebriok,** Bromb. Vorst.

**Stallungen**

für Pferde und Futtergelaf hat bis zum 1. Oktober cr. zu vermieten. **Nitz, Gerichtsvollzieher.**

Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermieten **Araberstraße 120.**

In unj. Neubau Breitestr. 88 ist die **Bel-Stage,** besteh. aus Entree, 6 Zimmern, Badest., Wasserleitg. u. c., p. 1. Juli resp. 1. Oktober cr. zu vermieten.

**O. B. Dietrich & Sohn.**

In meinem Hause **Baderstraße Nr. 57** ist die **3. Stage** sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. **L. Simonsohn.**

**Schützenhausgarten.**

Heute Freitag den 17. Juli 1885.

**Großes Militär-Concert**

ausgeführt vom Trompeter-Korps des 1. Pommer. Ulanen-Regiments Nr. 4. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf., von 9 Uhr ab Schnitt-Billets. Hierzu ladet ergebenst ein **Th. Kackschies,** Stabstrompeter.

**Sommertheater in Thorn.**

(Direktion **E. Hannemann**) Freitag den 17. Juli 1885.

**Auf vielfachen Wunsch: Der lustige Krieg.**

Operette in 3 Akten von J. Strauß. Umberto: Herr Zimmermann. Alles Nähere die Zettel. **Täglicher Kalender.**

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . . . .	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August . . . . .	—	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
September . . .	—	1	2	3	4	5	6